

Zukunftsthema Bildungslandschaft

Begriffserklärung und Referenzbeispiele

Was macht einen Bildungscampus aus?



Bildungslandschaft

Information, Wissen und Bildung sind die zentralen Ressourcen des 21. Jahrhunderts. Das Lernen im Lebenslauf zu fördern ist eine der zentralen Aufgaben für die Kommunen.

Politik und öffentliche Hand stehen vor der Aufgabe, neben den vorschulischen, schulischen, beruflichen und universitären Bildungseinrichtungen eine Infrastruktur zu entwickeln und vorzuhalten, um lebenslanges Lernen, Informations- und Medienkompetenz zu ermöglichen und zu fördern.

Hierbei müssen alle Bevölkerungsgruppen, auch und vor allem die bildungsfernen, erreicht werden. Ihre Chancen wirtschaftlicher Entwicklung und gesellschaftlicher Teilhabe sollen nicht abnehmen.

Ziel ist die Entwicklung kommunaler bzw. regionaler Bildungslandschaften, innerhalb derer die Bevölkerung einen breiten öffentlichen Zugang zu Lern-, Bildungs- und Kulturangeboten hat.

Erreicht werden soll dies durch ein gemeinsames Zielsystem, gut aufeinander abgestimmte Angebote, durchlässige Lernstrukturen, eine intelligente Steuerung der Ressourcen und regelmäßige Überprüfung der Wirksamkeit.

Hofkonzepte



Obsthof



Pädagogenhof



Lesehof



Pflanzhof



Atelierhof



Dschungelhof



Freizeithof



Alle Quellenangaben finden Sie online

Best Practice-Beispiele



Abwechslungsreich und altersgerecht



Erlebnissräume



Bewegungsmöglichkeiten



Körperliches Erleben und Wohlfühlen



Blaue Infrastruktur



Natürliche Baustoffe



Abwechselnde Lern- und Freizeitphasen

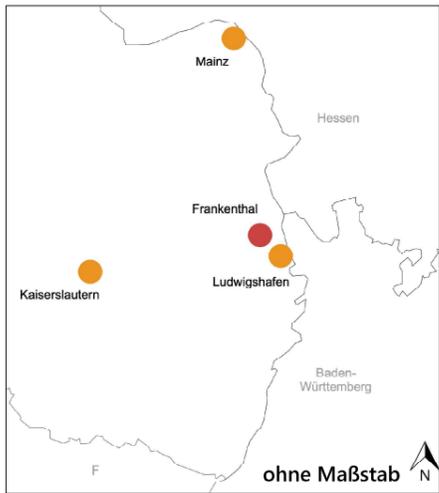


Raum zur Integration und für Miteinander

Zukunftsthema Bildungslandschaft

Gesamtstädtische Einordnung und Lageplan

Gesamtstädtische Einordnung



- Legende**
- Grundschule
 - ◆ Realschule Plus
 - ▲ Integrierte Gesamtschule
 - Gymnasium
 - ★ Förderschule
 - ⊕ Grundschule mit Förderung
 - ⊕ Waldorfschule
 - ⋯ Untersuchungsgebiet
 - Siedlungsfläche
 - Industriefläche
 - Autobahn
 - Bundesstraße
 - Landesstraße
 - Eisenbahnstrecke



Der Jakobsplatz als Mitte des Pilgerpfads



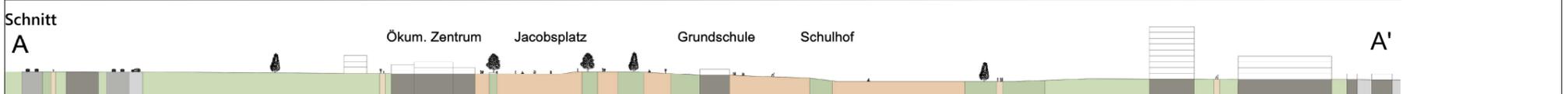
Die Friedrich-Ebert-Realschule am Jakobsplatz

Frankenthal (Pfalz) ist eine kreisfreie Stadt in Rheinland-Pfalz mit 49.000 Einwohnern. Mannheim wird in 15 Minuten mit dem PKW erreicht. Es gibt 5 Stadtteile, wovon das Untersuchungsgebiet „Pilgerpfad“ einen bildet. Die Mitte des Pilgerpfads bildet der Jakobsplatz. Eine Besonderheit ist, dass sich unmittelbar am Platz je eine Grund- und eine Realschule befinden. Dabei wurde die Realschule kürzlich saniert und die Grundschule befindet sich in einem sanierungsbedürftigen Zustand.

Lageplan



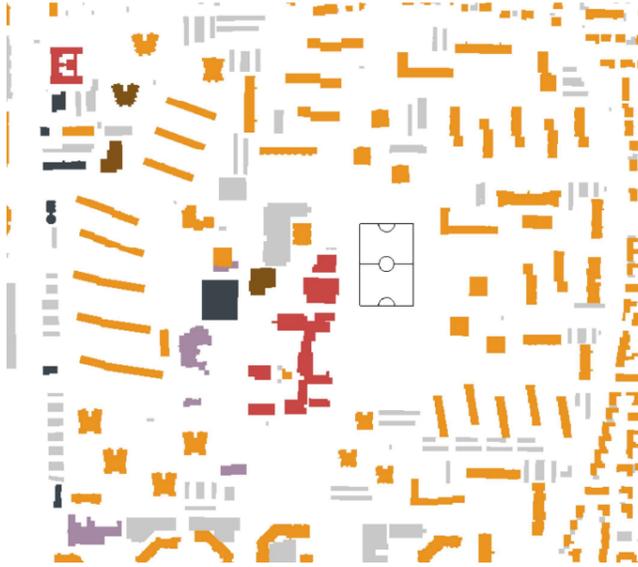
- Legende**
- ▭ Gebäude
 - ▭ Öffentliche Verkehrsfläche
 - ▭ Privater Stellplatz
 - Privater Baum
 - ▭ Fußweg
 - ▭ Öffentlicher Platz
 - ▭ Öffentliche Grünfläche
 - ▭ Private Grünfläche
 - ▭ Sportanlage
 - Öffentlicher Baum
 - ▭ Brunnen
- Maßstab 1: 1000



Zukunftsthema Bildungslandschaft

Bestandsanalyse

Nutzung



- Erkenntnisse:
- überwiegend Wohnnutzung
 - viele Garagenhöfe
 - größte Nutzungsmischung zentral am Jakobsplatz

Legende

- Wohnen
- Wohnen mit Gewerbe im EG
- Gewerbe
- Sondernutzung
- Bildung
- Garage/Parkdeck

ohne Maßstab

Raumstruktur



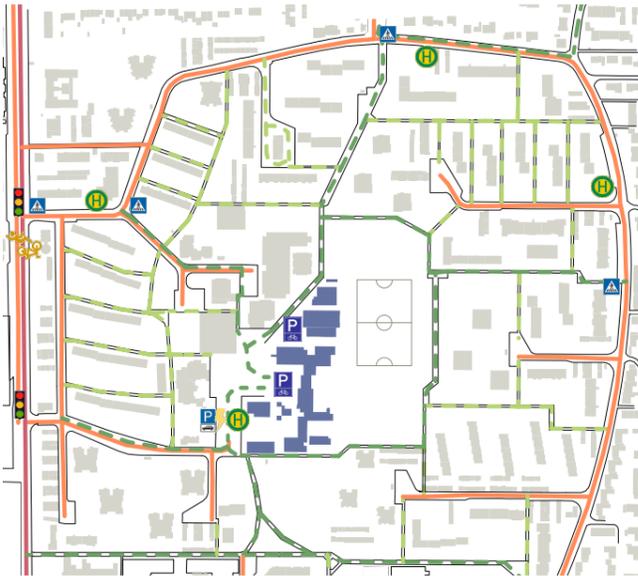
- Erkenntnisse:
- viele private Grünflächen mit halböffentlichem Charakter
 - Zäune und Hecken grenzen Grundstücke voneinander ab
 - vielerorts wird dadurch eine Barriere(-wirkung) erzeugt

Legende

- Öffentliche Grünfläche
- Private Grünfläche
- Versiegelte Fläche
- Gebäude
- Spielplatz
- Zaun/Hecke

ohne Maßstab

Schulweg



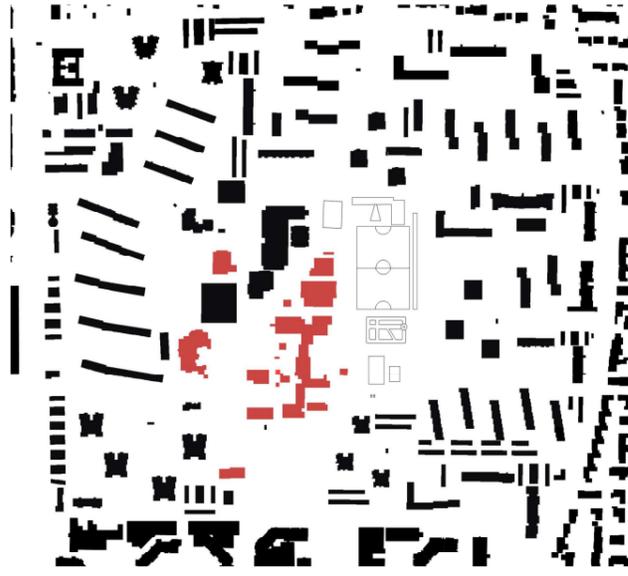
- Erkenntnisse:
- Sicherer Schulweg, nur ein verorteter Fahrradunfall
 - Konfliktpunkt: Eltern-Taxis, Lieferverkehr, Anwohner und Schulbusse auf dem Parkplatz

Legende

- Schulweg-Empfehlung der Stadt Fränkenthal
- Fußweg
- Geschwindigkeit 30 km/h
- Geschwindigkeit 50 km/h
- Schulgebäude
- Möglicher Gefahrenpunkt gem. Unfallstatistik-Portal
- Konfliktpunkt

ohne Maßstab

Bildungs- und Sporteinrichtungen



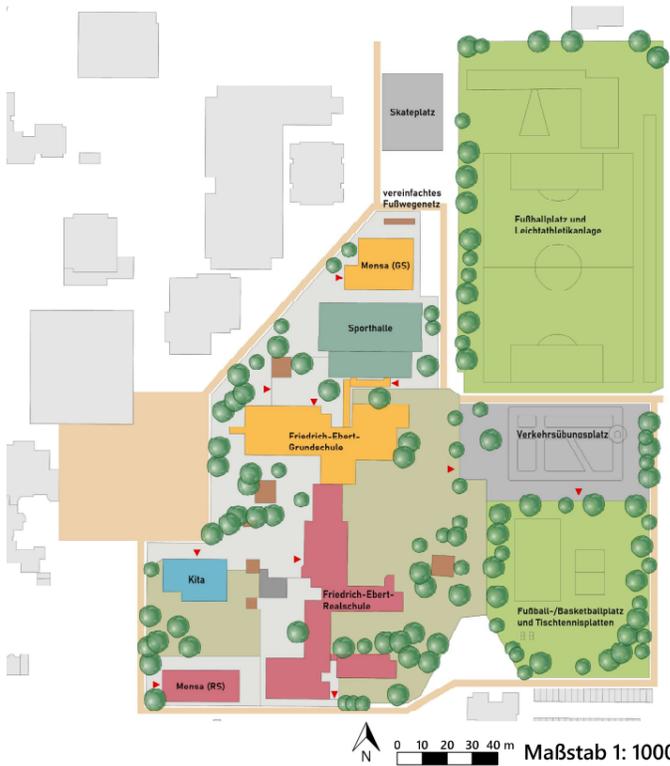
- Erkenntnisse:
- Friedrich-Ebert-Grund- und Realschule, Sporthalle, zwei Mensen, Kita, ökumenische Gemeinde, Jugendcafe und Mennoniten-Brüdergemeinde
 - Fußball-, Basketball-, Verkehrs- und Skateplatz, Soccer-Cage, Leichtathletikanlage und zwei Tischtennisplatten

Legende

- Gebäude
- Bildungseinrichtung
- Sporteinrichtung

ohne Maßstab

Verortung der Schulgebäude



Axonometrische Verortung der Schulgebäude



Schwachstellen der Bildungseinrichtungen im Bestand



Ungeeigneter Parkplatz für die Ankunft von Schulbussen und Elterntaxis



Mensa in provisorischem Containersystem



Jakobsplatz mit ungenutztem Potential für ein altersübergreifendes Miteinander

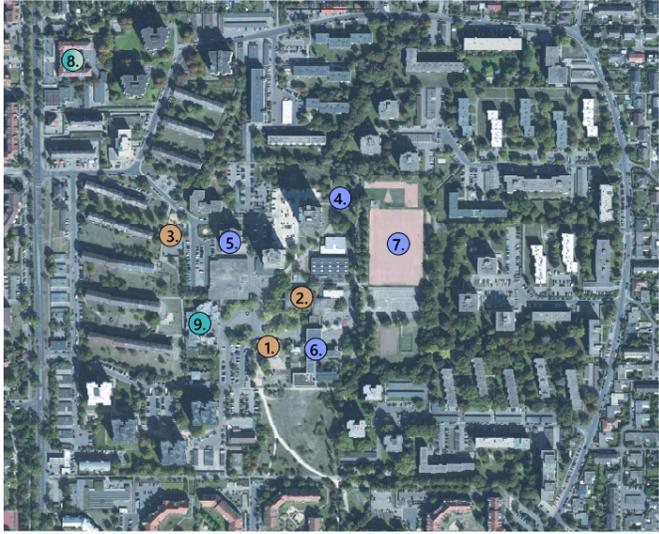


Doppelte Schulhof-Nutzung mit ungenutztem Potential für eine altersgerechte Gestaltung

Zukunftsthema Bildungslandschaft

Ergebnisse der Bürgerwerkstatt

Bestandsaufnahme: Was ist schon vorhanden?



Kinder	Jugendliche	Erwachsene	Senioren
1. Kindergarten	4. Skaterpark	8. Mehrgenerationenhaus	
2. Grundschule	5. Jugendcafé	9. Gemeinschaftshaus	5. Seniorentreff
3. Spielplatz	6. Realschule		
	7. Sportplatz		

Was sind die Stärken...

- Nähe von Kindern, Schulen und Jugendcafé
- Kurze Wege, zentral und einfach Erreichbar
- Vernetzung untereinander, die Chance eines belebten Zentrums
- Nahversorgung (aber weniger als früher), eigentlich viele Angebote und Potenzial

... und was die Schwächen?

- Verkehrskollision und Parken
- Flächen zur Erholung und grün, wenig Spielmöglichkeiten für Kinder
- Ausrichtung der Schule und räumliche Zuordnung Grundschulgebäude/-aufteilung (zu voll)
- Sportplatzsituation
- Angebote für Senioren
- Keine niederschwellige Bibliothek
- Keine Belebung des Zentrums, Vernachlässigung von Flächen
- Alkohol, wenig Kontrolle und viel Lärm

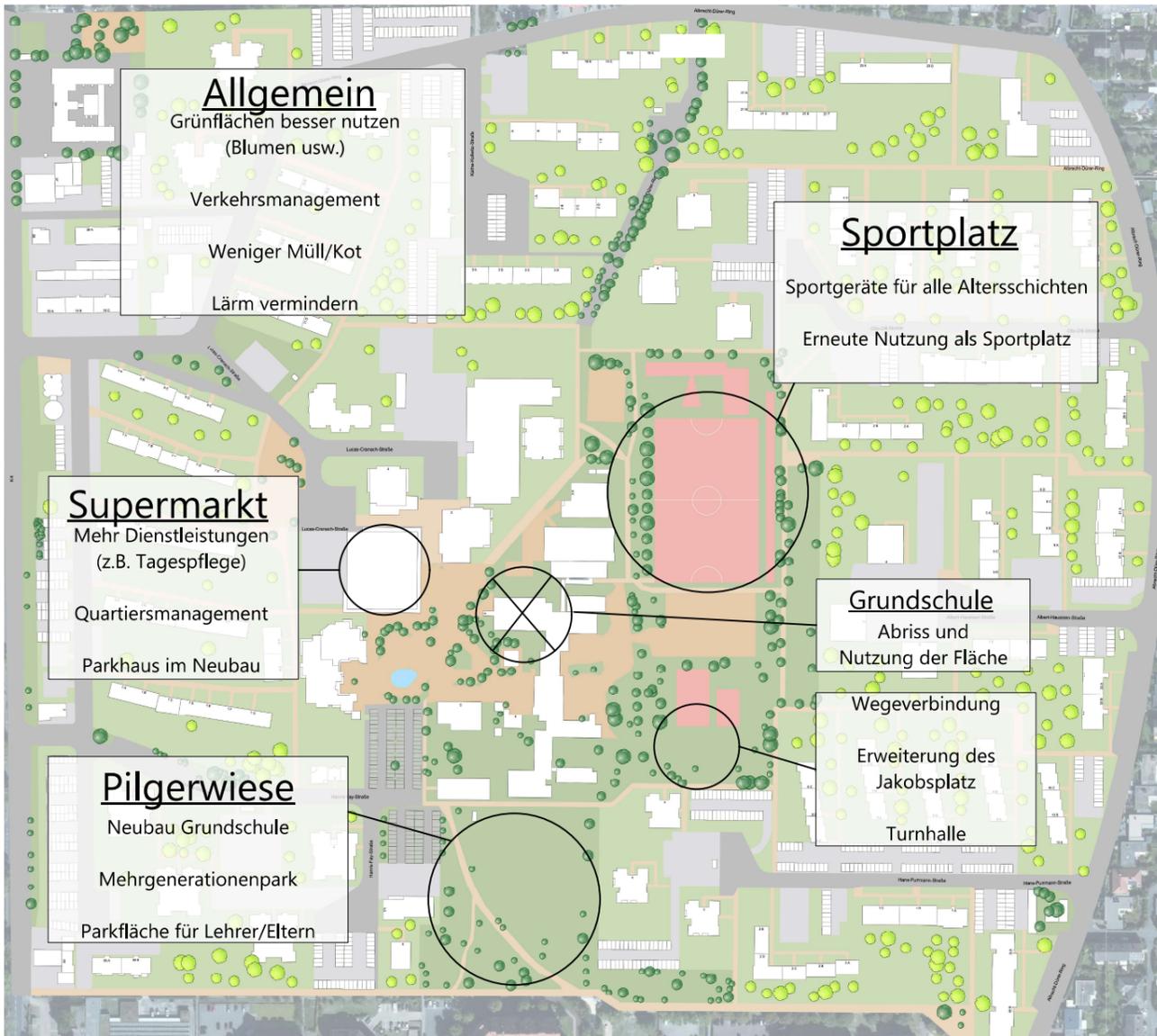
Was wurde gemacht?

Bei der Bürgerwerkstatt wurde zuerst eine Bestandsaufnahme mit den Teilnehmenden durchgeführt. Hierbei wurden wichtige Einrichtungen mit Aufklebern auf einem Luftbild markiert und einer Altersgruppe zugeordnet. In diesem ersten Schritt wurde ein Überblick, was schon im Pilgerpfad vorhanden ist.

Im folgenden Schritt haben die Teilnehmenden aufgeschrieben, welche Stärken und Schwächen im Pilgerpfad vorliegen. Diese wurden gesammelt, gemeinsam ausgewertet und als Grundlage für den letzten Arbeitsschritt verwendet.

Zum Schluss konnten die Teilnehmenden ihre Vorstellungen auf Lageplänen des Pilgerpfads einzeichnen und anschließend in der Gruppe präsentieren. Aus der entstehenden Diskussion und den vorgestellten Ideen wurde gemeinsam festgehalten, wie die künftige Entwicklung einer Bildungslandschaft im Quartier gestaltet werden könnte.

Ergebnisse: Was sind die Änderungsvorschläge?



Gemeinsames Arbeiten



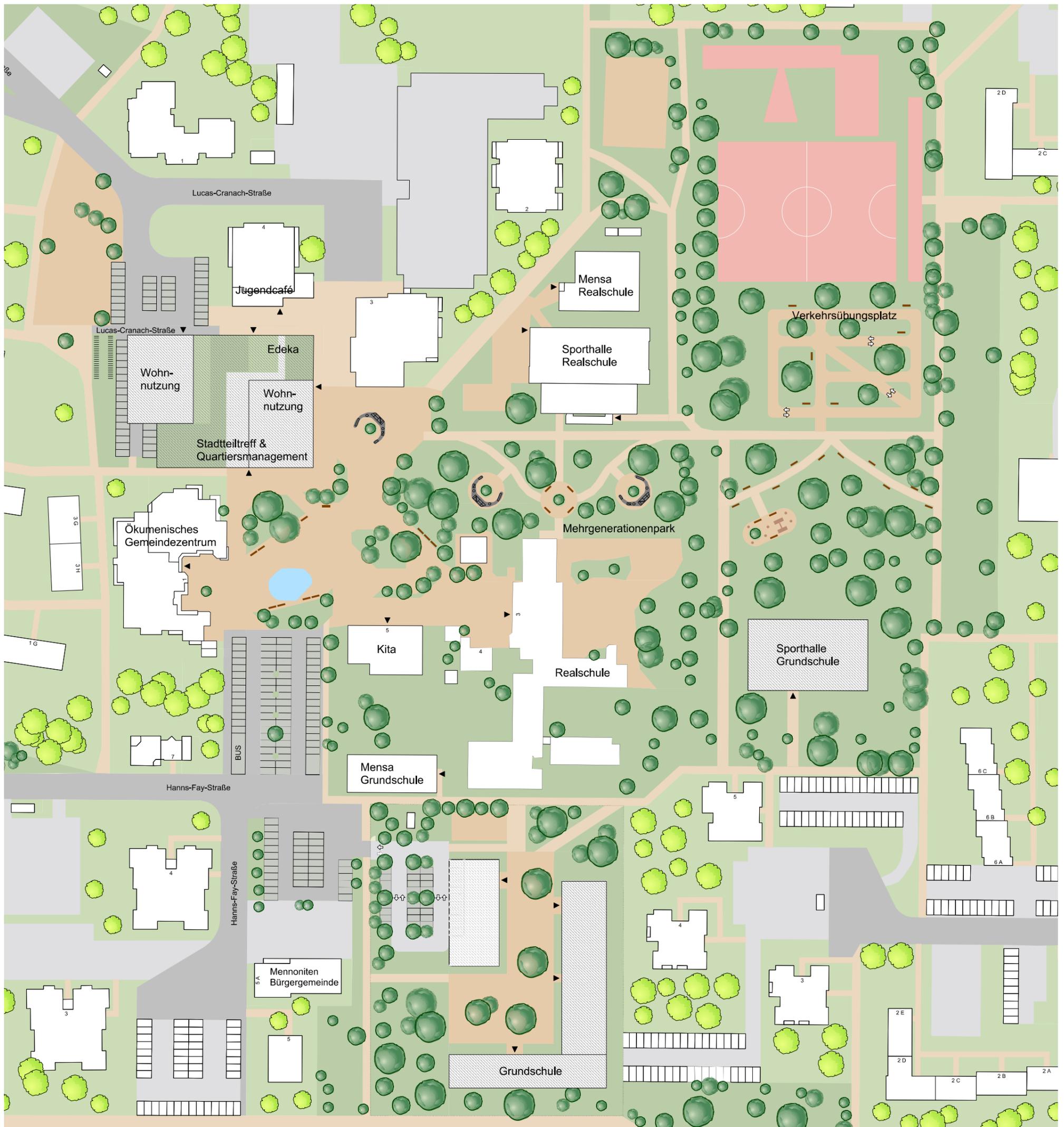
Austausch und Diskussion



Endresultat der Arbeitsgruppe

Zukunftsthema Bildungslandschaft

Freiraumplanerisches Konzept



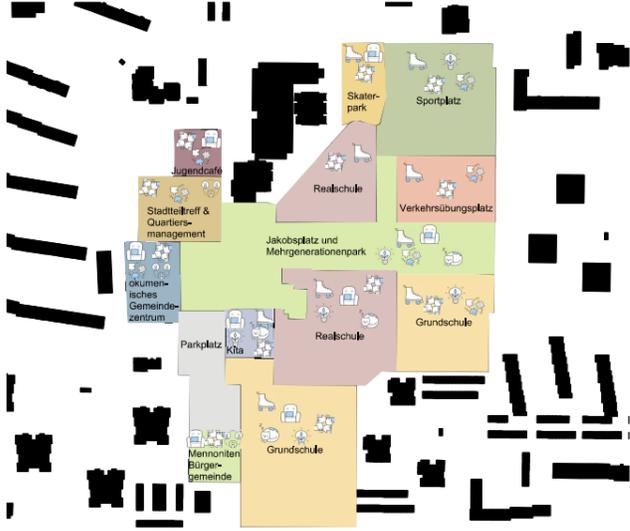
Legende

Bestandsgebäude	Öffentlicher Platz	Öffentliche Verkehrsfläche	Privater Stellplatz	Privater Baum	Fußweg	Calisthenics Gerät
Neues Gebäude	Öffentliche Grünfläche	Private Grünfläche	Sportanlage	Öffentlicher Baum	Brunnen	Spielgerät
Sitzgelegenheit	Maßstab 1: 500	0 5 10 15 20 m				

Zukunftsthema Bildungslandschaft

Erläuterungen zum freiraumplanerischen Konzept

Vernetzung des Bildungscampus

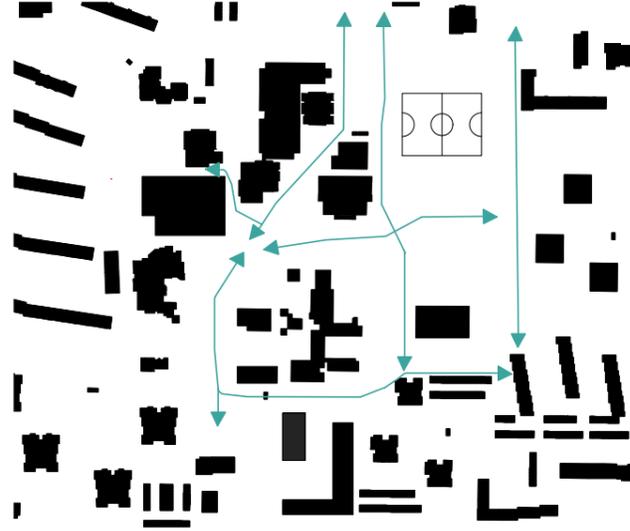


Erkenntnisse:
- Verdeutlichung der verschiedenen Funktionen des Bildungscampus

- Legende
- Grüne Gestaltung
 - Erholungsbereiche
 - Möglichkeiten der Bewegung
 - Miteinander
 - Flexible Raumnutzung
 - Räumlich wohlfühlen
 - Lebenslanges Lernen

ohne Maßstab

Wegeführung

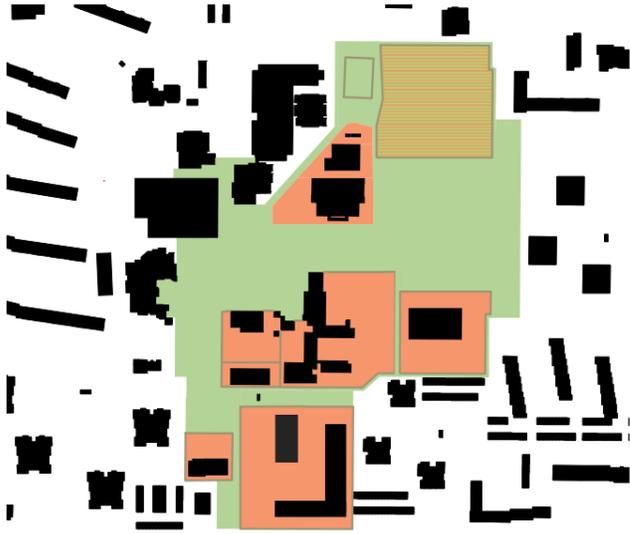


Erkenntnisse:
- neue Nord-Süd-Verbindung vom Sportplatz zur neuen Grundschul-Sporthalle durch den Mehrgenerationenpark
- neue Ost-West-Verbindung durch den Mehrgenerationenpark

- Legende
- Vereinfachte Wegeführung
 - Gebäude

ohne Maßstab

Zugänglichkeit

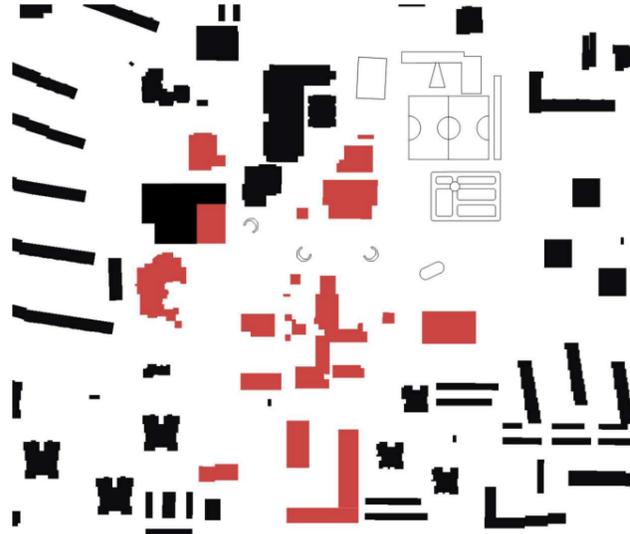


Erkenntnisse:
- Schulgelände sind nicht öffentlich zugänglich
- Sportplatz kann vom Quartiersmanagement geöffnet werden
- weitere Flächen sind öffentlich zugänglich

- Legende
- Öffentlicher Bereich
 - Nicht öffentlich zugänglicher Bereich
 - Zaun
 - Gebäude

ohne Maßstab

Bildungs- und Sporteinrichtungen

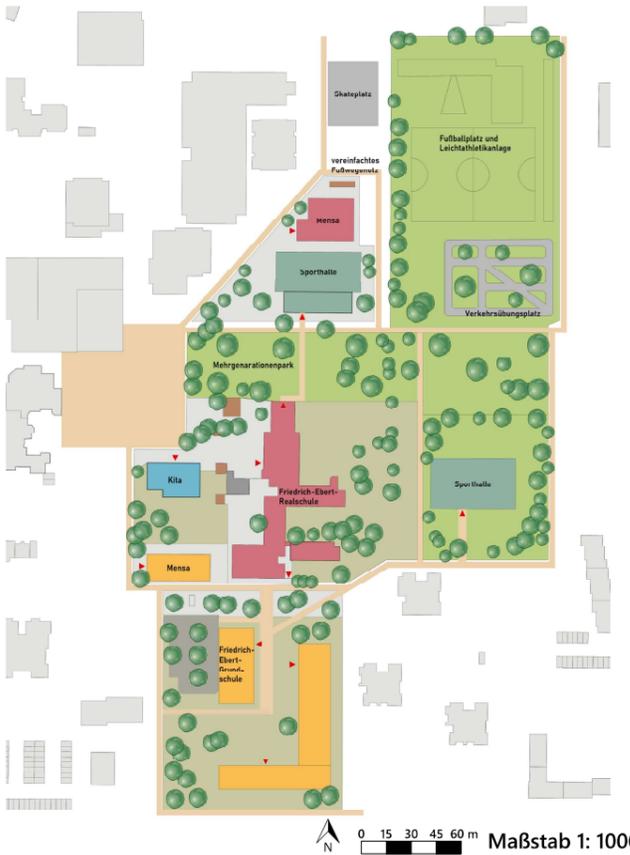


Erkenntnisse:
- Neubau der Friedrich-Ebert-Grundschule und der Grundschulsporthalle
- Eröffnung eines Quartiersbüros (Quartiersmanagement)
- Errichtung zusätzlicher Sportgeräte und Spielplätze
- öff. Verkehrsübungsplatz

- Legende
- Gebäude
 - Bildungseinrichtung
 - Sporteinrichtung

ohne Maßstab

Verortung der Schulgebäude



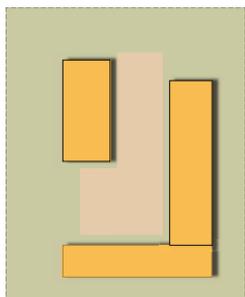
Maßstab 1: 1000

Axonometrische Verortung der Schulgebäude

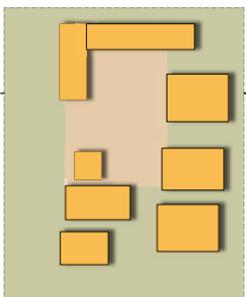


ohne Maßstab

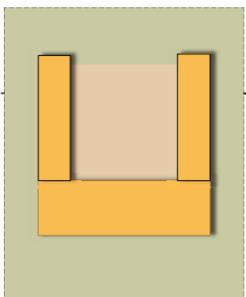
Mögliche Bebauungstypologien für den Grundschul-Neubau



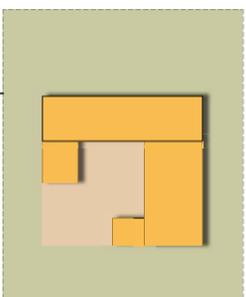
Hybrid
Vorteile und Nachteile:
- Mischform aus den drei Bebauungsstrukturen punktuell, U-förmig und zentral, inklusive deren Vor- und Nachteile



Punktuell
Vorteile:
- räumliche Verteilung
- Belichtung
Nachteile:
- lange Wege
- erhöhte Baukosten



U-förmig
Vorteile:
- Lärmschutz
- zentraler Pausenhof
Nachteile:
- Abgrenzung (Umfeld)
- nicht zeitgemäß

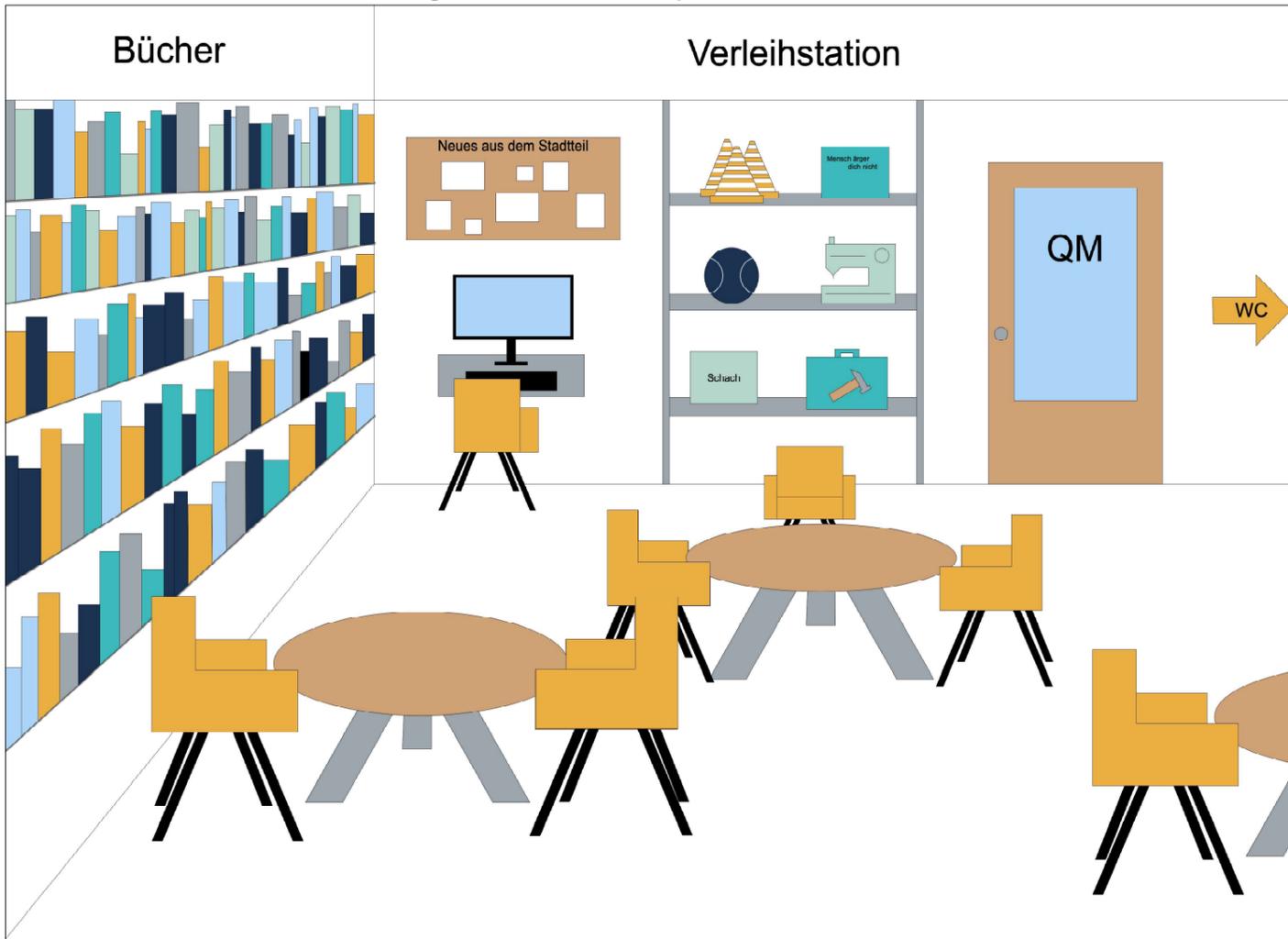


Zentral
Vorteile:
- kurze Wege
- zentraler Pausenhof
Nachteile:
- Abgrenzung (Umfeld)
- räumliche Anhäufung

Zukunftsthema Bildungslandschaft

Stadtteiltreff, Quartiersmanagement und Mehrgenerationenpark

Stadtteiltreff mit Quartiersmanagement am Jakobsplatz



Aufgaben des Quartiermanagements

-  Ansprechpartner vor Ort sein: Die Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme verringern und eine größere Transparenz ermöglichen.
-  Schnittstellenkoordination: Es gilt die Verwaltungsebene mit der Stadtteilebene zu verknüpfen, um die Zusammenarbeit zu verbessern.
-  Öffentlichkeitsbeteiligung: Durch verschiedene Veranstaltungen sollen die Bewohnerinnen und Bewohner aktiv einbezogen werden.
-  Projektentwicklung und -umsetzung: Projekte werden vom Quartiersmanagement entwickelt und vor Ort umgesetzt oder begleitet.
-  Kommunikation und Vernetzung: Verschiedene Akteure werden für eine stetige Entwicklung miteinander in einen Austausch gebracht.
-  Mittel einwerben und verwalten: Bei zahlreichen Fördermitteln muss ein Überblick gesichert und die Mittelverwendung geplant werden.
-  Controlling und Evaluation: Für eine nachhaltige Entwicklung soll die Umsetzung von Projekten beobachtet und ausgewertet werden.

Angebote am Stadtteiltreff



Bibliothek

Im neuen Stadtteiltreff am Jakobsplatz sollen verschiedene Möglichkeiten geboten werden, sich weiterzubilden und Gemeinschaft zu erfahren. Neben Büchern kann man sich auch Brettspiele, Bälle, Werkzeuge oder eine Nähmaschine ausleihen. Vor Ort kann so beispielsweise zusammen an gespielt oder gewerkelt werden.



Handyhilfe

Außerdem werden im Rahmen des Quartiermanagements auch Fördermittel für gewonnen. So können regelmäßig Erste-Hilfe-Kurse, Fahrradkurse oder eine Art Handyhilfe angeboten werden. Die Angebote richten sich nach den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner, um ein lebenslanges Lernen zu ermöglichen.



Reparaturcafé



Spielenachmittag



Fahrradkurs



Erste-Hilfe-Kurs

Mehrgenerationenpark und Gestaltelemente

Die Schaffung eines Mehrgenerationenparks verfolgt die unterschiedlichen Inhalte eines Bildungscampus. Mit verschiedenen Elementen ausgestattet, werden Erholungs- und Bewegungsräume geschaffen, wodurch ein gesundes Miteinander im Stadtteil gefördert wird. Die Lage und Art der Ausgestaltung gleicht außerdem die Bebauung der Pilgerwiese aus.



Spielgeräte

Am Jakobsplatz, der einen Teil des Mehrgenerationenparks bildet, werden die Hochbeete an einer Seite vergrößert und abgeflacht. Außerdem soll ein Naturlehrpfad auf dem Gelände der neuen Sporthalle entstehen, an dem Kinder und Erwachsene die Natur spielerisch erkunden können.



Abgeflachtes Hochbeet



Sitz- und Erholungsgelegenheiten



Calisthenics-Geräte



Naturlehrpfad



Begrünte Zäune